

7. „O Bruder, meine Fehle, sie lasten schwer auf mir!
Hier liege ich zu Füßen, Verzeihung flehend, dir;
Was ich mit Blut gesündigt, die Gnade macht es rein:
Vergib, o strenger Kaiser, vergib, du Bruder mein!“

8. Doch strenge blickt der Kaiser den sündigen Bruder an:
„Zweimal hab ich vergeben, nicht fürder mehr fortan!
Die Nacht ist ausgesprochen, das Leben dir geraubt,
Nach dreier Tage Wechsel, da fällt dein schuldig Haupt!“

9. Bleich werden rings die Fürsten, der Herzog Heinrich bleich,
Und Stille herrscht im Kreise gleichwie im Totenreich;
Man hätte mögen hören jetzt wohl ein fallend Laub,
Denn keiner wagt zu wehren dem Löwen seinen Raub.

10. Da hat sich ernst zum Kaiser der fromme Abt gewandt,
Das ewge Buch der Bücher, das hält er in der Hand.
Er liest mit lautem Munde der heiligen Worte Klang,
Daß es in aller Herzen wie Gottes Stimme drang:

11. „Und Petrus sprach zum Herren: Nicht so? Genügt ich hab,
Wenn ich dem sündigen Bruder schon siebenmal vergab.
Doch Jesus ihm antwortet: Nicht siebenmal vergib,
Nein, siebenzimal sieben, das ist dem Vater lieb!“

12. Da schmilzt des Kaisers Strenge in Thränen unbewußt,
Er hebt ihn auf, den Bruder, er drückt ihn an die Brust.
Ein lauter Ruf der Freude ist jubelnd rings erwacht —
Wie schöner ward begangen die heilige Weihenacht.

von Wagner.

55. TAILLEFER.

1. Normannenherzog Wilhelm sprach einmal:
„Wer singet in meinem Hof und in meinem Saal?
Wer singet vom Morgen bis in die späte Nacht
So lieblich, daß mir das Herz im Leibe lacht?“

2. „Das ist der Taillefer, der so gerne singt
Zu Hofe, wann er das Rad am Brunnen schwingt,
Zu Saale, wann er das Feuer schüret und facht,
Wann er abends sich legt und wann er morgens erwacht.“